35. Jahrgang. Mittwoch, 20. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19319. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar. (Privattelegramm.) Der „Nationalliberalen Correspondenz“ wird die Nachricht, der **Kaiser** habe der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, das **Volksschulgesetz** werde zu Stande kommen, zuverlässig als irrig bezeichnet. Der Kaiser habe das Volksschulgesetz gar nicht besonders erwähnt, sondern nur im allgemeinen die Hoffnung auf einen ersprießlichen Verlauf der Session ausgesprochen.

Wiesbaden, 20. Januar. (Privattelegramm.) Auch hier hat eine **Militär-Patrouille** mitten in der Stadt **geschossen**. Die Patrouille escortirte einen Deserteur und feuerte auf ihn, als er entfliehen wollte, vier Schüsse ab, gerade als zahlreiche Schulkinder den betreffenden Platz passirten. Glücklicherweise wurde kein Kind verletzt. Der Flüchtling wurde leicht gestreift und dann eingefangen.

Tiflis, 20. Januar. (W. T.) Bei der gestrigen **Katastrophe auf der Kurbrücke** sind 73 Personen ertrunken, 40 wurden gerettet. Die Anzahl der Verletzten ist noch nicht ermittelt. Die Verunglückten sind lauter Armenier; niemand von der Geistlichkeit ist darunter.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Januar.

Das System Goden.

Aus Berliner colonialpolitischen Kreisen wird uns geschrieben:

Wenn noch ein Zweifel daran herrschen könnte, daß Major v. Wißmann thatsächlich es aufgegeben hat, seinen Dampfer nach dem Victoria-Nyanza überzuführen, so dürfte derselbe jetzt sicher schwinden. Wie wir s. Z. ausführten, liegt die Schwierigkeit des Transportes des Dampfers nicht nur in der Schwere und Größe zahlreicher Theile desselben, die weit über das Gewicht einer Trägerlast hinausgeht, und in der Unmöglichkeit, die 7000 Träger, die für diese Expedition nöthig sind, zu beschaffen, sondern ganz wesentlich auch darin, daß Freiherr v. Goden in diesem Jahr wenigstens nicht in der Lage sein dürfte, Herrn v. Wißmann eine so starke Mannschaft der Schutztruppe zu Bedeckung zu übergeben, als sie für eine solche Fahrt unbedingt nöthig ist. Major v. Wißmann weiß dies recht wohl. Nimmt doch der Personalwechsel in der kaiserlichen Schutztruppe für Ostafrika in letzter Zeit in systematischer Weise solche Ausmessungen an, daß es jedem, der Augen hat zu sehen, klar sein muß, daß das System Goden gegenüber dem System Wißmann jetzt mit aller Energie durchgeführt werden soll. In Folge dessen lag dem Auswärtigen Amt neuerdings der Antrag des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika vor, nicht weniger als sechs Offiziere der Schutztruppe, die alle aus der Wißmann'schen Zeit stammen, aus ihrem Dienstverhältniß zu entlassen. Dieses Verfahren erschien dem Auswärtigen Amt denn doch zu überstürzt, und es wurden daher dem Gouverneur nur drei Offiziere nach seiner Wahl zwecks Reducirung des Offiziercorps freigestellt. Wie wir vernehmen, erhielten in Folge dessen die Herren Chef Schmidt, Freiherr v. Eltz und Lieutenant Bronsart v. Schellendorf ihre Entlassung. Dem Ersteren kommt diese Kunde um so unerwarteter, als er sich bereits nach Neapel begeben hatte, um sich dort auf dem fälligen Reichspostdampfer nach Ostafrika einzuschiffen.

Die Transitlägerfrage im Reichstage.

Die Commission für das Transitlagergesetz wird heute nach dem Schlusse der Sitzung gewählt werden und alsdann sofort zusammentreten, um über die Anträge auf Erweiterung der Vorlage zu berathen, die in der gestrigen ersten Lesung, namentlich von dem Abg. Rickert, in Anregung gebracht worden sind. Auf die grundsätzlichen Erörterungen, mit denen der Staatssekretär Maltzahn, der sich ganz allein am Tische des Bundesraths, der für die Vertreter der Reichsregierung reservirt ist, befand, die Zulassung des in den Transitlägern u. s. w. am 1. Februar d. J. befindlichen ausländischen Getreides zu den Vertragszollsätzen motivirte und die im Grund auf ein vollständiges Differentialzollsystem, das vom 1. Mai auch für Getreide in Kraft treten würde, hinausliefen, sind die Redner, welche zu der Vorlage das Wort nahmen, so wenig wie möglich eingegangen. Den Standpunkt der Regierung präcisirte Frhr. v. Maltzahn dahin, daß die in den neuen Handelsverträgen herabgesetzten Zollsätze nur den Vertragsstaaten und denjenigen zu Gute kommen sollte, welche das Recht der Meistbegünstigung haben; die übrigen würden eine gleiche Begünstigung nur durch entsprechende Zugeständnisse zu Gunsten der deutschen Einfuhr zu erkaufen haben. Man hielt es offenbar nicht für erforderlich, einer Auffassung, die dem Stadium der weiteren Vertragsverhandlungen Rechnung trägt, und die, wenn erforderlich, schon durch die Entwickelung der Dinge selbst corrigirt werden wird, noch ausdrücklich entgegenzutreten. Eine Ausnahme machte nur der Abg. Richter, der gegen Ende der Berathung mit einer allgemeinen Darlegung der Gründe eingriff, welche die Ausdehnung der ermäßigten Tarife auf die gesammte Einfuhr und zwar in Form eines Gesetzes als nothwendig nachwies. Der Hauptnachdruck lag aber auch hier nicht sowohl auf der Verallgemeinerung der Vertragstarife, da nur auf diesem Wege die Ermäßigung der Zollsätze den Consumenten zu Gute kommen könne, als auch der gesetzlichen Verallgemeinerung derselben, was Richter durch den Hinweis auf den Vertrag mit Spanien exemplificirte, bei dessen eventuellem Außerkrafttreten am 1. Februar die im Jahre 1883 ermäßigten Zollsätze ohne weiteres wieder auf die im allgemeinen Zolltarif enthaltenen Sätze erhöht werden würden. Man habe sich eben damals mit Unrecht mit einer administrativen Verallgemeinerung der Tarife begnügt, anstatt durch Gesetz die entsprechenden Positionen des Zolltarifs von 1879 zu ermäßigen. Dieser Vorlesung ex cathedra gegenüber verharrte Frhr. v. Maltzahn in einem hinlänglich verständlichen Schweigen. Den weitergehenden Vorschlägen der Abgg. Rickert, Buhl, v. Heereman u. s. w. gegenüber, welche sich auf das schwimmende Getreide, die Mühlenläger, die Einfuhr aus Holland und die Holzeinfuhr bezogen, vertrat zwar Freiherr v. Maltzahn den Standpunkt, den die Regierung bei der Ausarbeitung der Vorlage eingenommen hat, aber sein Widerspruch war nicht der Art, daß eine erfolgreiche Verhandlung in der Commission ausgeschossen erscheinen müßte. Selbstverständlich wird diese Verhandlung nach Möglichkeit beschleunigt werden müssen.

Erfreulich war, daß die gestrige Verhandlung sich in der Hauptsache ausschließlich auf sachlichem Gebiete bewegte. Nur der Redner der Conservativen, der badische Abg. Menzer, erging sich in seltsamen Wendungen. So nahm er Anstoß daran, daß Rickert bezüglich des Verhaltens der conservativen Presse in dieser Angelegenheit seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß der Schatzsecretär die Anwendung der ermäßigten Getreidezölle auf die Vorräthe in den Transitlägern u. s. w. als ein Gebot der Gerechtigkeit dargestellt habe, während man in conservativen Kreisen sich geberde, als liege darin ein Geschenk an die Kaufleute, oder, wie die „Kreuzztg.“ sich ausdrücke, an die Juden. Herr Menzer stellte sich, als ob Herr Rickert die Unterscheidung zwischen Christen und Juden gemacht habe, und verlangte, daß die Kaufleute sich mit christlich-germanischem Geiste erfüllten, wofür er von Herrn Brömel nach Verdienst abgefertigt wurde.

*

In die **Commission für die Transitläger-Vorlage** werden von der freisinnigen Partei gewählt werden die Abgg. Barth, Brömel, Alexander Meyer, Rickert und v. Reibnitz, von der Reichspartei Fürst Hatzfeldt, vom Centrum Fritzen, Horn, Letocha, Graf Matuschka, Wenders, Frhr. v. Wendt, von den Conservativen Graf Stolberg (der Oberpräsident von Ostpreußen), Graf Kanitz, Carmer, Menzer. Die anderen Mitglieder waren gestern noch nicht designirt.

Thielen über die Eisenbahntariffragen.

Die Anwesenheit des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn Thielen, der gleichzeitig Chef der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen ist, in der gestrigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages bei der Berathung der Verwaltung der elsaß-lothringischen Eisenbahnen gab dem Referenten, Abgeordneten Hammacher, Anlaß, auf die Frage der Ermäßigung der Eisenbahntarife näher einzugehen. Die Mittheilungen, welche Minister Thielen über die bezüglichen Absichten der Regierung gemacht hat, bestätigen in der Hauptsache, daß zur Zeit schon aus finanziellen Rücksichten von weitgehenden Projecten nicht die Rede ist. Herr Thielen ging aber darüber hinaus, indem er sich grundsätzlich gegen die Einführung von Zonentarifen erklärte; die Erleichterungen des Fernverkehrs, welche dadurch herbeigeführt werden sollen, seien um so bedenklicher, als gerade der Fernverkehr der Verwaltung die größten finanziellen Aufwendungen auferlege. Gleichwohl hält der Minister Ermäßigungen der Tarife auch für den Fernverkehr nicht ausgeschlossen. Er hielt es aber für angezeigt, zunächst Erleichterungen im Nahverkehr herbeizuführen, wie das versuchsweise schon für den Berliner Vorortsverkehr geschehen sei. Falls der Versuch gelinge, seien Maßregeln auch für den Naheverkehr größerer Städte in Aussicht genommen. Daß in dieser Hinsicht auch in Elsaß-Lothringen vorgegangen werden könne, bezweifelte der Minister, da in der Umgebung der beiden größeren Städte Straßburg und Metz, die gleichzeitig Festungen sind, ähnliche Verhältnisse nicht vorhanden seien. Den Gedanken, die elsaß-lothringischen Eisenbahnen gewissermaßen als Versuchsobject für Tarifreformen zu benutzen, lehnte Herr Thielen mit dem Bemerken ab, daß durch solche Versuche die Eisenbahnen der Nachbarstaaten, namentlich Badens, zu sehr in Mitleidenschaft gezogen würden. Die Ermäßigung der Kohlentarife, die Ausdehnung der Rohstofftarife auf Kohlen, die schon im Herbst v. J. hätte in Kraft treten sollen, steht auch jetzt noch nicht in Aussicht. Der Minister schien anzudeuten, daß zunächst eine geringere Ermäßigung, als die damals beabsichtigte, in Frage kommen könne.

Nach alledem sind die Aussichten für Tarifreformen zur Zeit sehr wenig günstige. Abg. Schrader zog aus den letzten Erfahrungen den Schluß, daß solange das Staatsbahnsystem bestehe, Reformen in großem Stil stets an den finanziellen Bedenken scheitern würden; was den Abg. Dr. Hammacher veranlaßte, seinem Befremden darüber Ausdruck zu geben, daß der Abg. Schrader unterlassen habe, die Entstaatlichung der preußischen Bahnen in Anregung zu bringen. Abg. Schrader entgegnete, er gehöre zu denjenigen, die unter der Verstaatlichung gelitten hätten; er habe s. Z. die Verstaatlichung nicht hindern können. Die Aufgabe, die durch die Verstaatlichung herbeigeführten Mißstände zu beseitigen, müsse denjenigen überlassen bleiben, welche die Verantwortlichkeit für die Verstaatlichung zu tragen hätten.

Der Papst und die Eidesleistung Stablewskis.

Wie der „Pol. Correspondenz“ aus Rom gemeldet wird, hat die besondere Feierlichkeit, mit welcher die Eidesleistung des neuen Erzbischofs von Gnesen-Posen, Dr. Stablewski, umgeben wurde, in den vaticanischen Kreisen einen außerordentlich günstigen Eindruck hervorgerufen. „Man erblickt“, heißt es in der vaticanisch-officiösen Auslassung, „in diesem Vorgang einen neuen Beweis der entgegenkommenden und in hohem Maße friedlichen Gesinnungen, von welchen die deutsche Regierung sich gegenüber den Katholiken leiten läßt, und der Papst hat über die würdige Art, in welcher Kaiser Wilhelm II. seine Herrscherpflichten gegenüber den katholischen Unterthanen wahrnimmt, die lebhafteste Befriedigung geäußert.“

Ein großer Skandal in der französischen Deputirtenkammer

hat sich gestern zugetragen. Die Abgeordneten Lessenne und Laur (Boulangisten) verlangten die Regierung wegen der vom „Intransigeant“ gegen ein Mitglied des Cabinets vorgebrachten Beschuldigungen zu interpelliren. (Lebhafte Bewegung.) Freycinet sprach sich gegen eine solche Discussion aus, mit welcher man nur die Regierung discreditiren wolle. Mehrere Deputirte beantragten die Vorfrage. Laur protestirte gegen dieselbe, indem er hervorhob, wenn dieselbe angenommen würde, so werde man wissen, daß die Kammer einen Minister schütze, der schon seit langem von der öffentlichen Meinung gebrandmarkt sei. Der Minister des Innern Constans, hierüber erbittert, stürzte nach diesen Worten in größter Erregung zur Tribüne; an der unteren Stufe traf er mit Laur zusammen und schlug diesem ins Gesicht. Die Linke applaudirte lebhaft. (Allseitige Bewegung.) Laur wurde alsbald von seinen Freunden umgeben und auf seinen Platz zurückgeführt. Minister Constans wurde lebhaft apostrophirt.

Da es dem Präsidenten Floquet nicht gelang, den Tumult zu beschwichtigen, hob er die Sitzung auf. Laur wurde beim Verlassen des Saales ausgezischt. Obwohl das Bureau der Kammer sich entfernt hatte, blieben die Deputirten in dem Saale. In dem andauernden Tumult schlug der Republikaner Delpech dem Boulangisten Castelin ins Gesicht.

Nun werden jedenfalls zwischen den verschiedenen Combattanten die „Zeugen“ hin- und hergehen, bei einem oder dem anderen wird mittels Degens die Haut geritzt, verschiedene Löcher werden in die Luft geschossen werden und dann ist alles wieder gut.

Auch weitere politische Folgen wird der Skandal nicht haben, wie folgendes Telegramm besagt:

Paris, 20. Januar. (W. T.) Das Gerücht von dem Rücktritt des Ministers Constans in Folge der gestrigen Vorgänge in der Kammer ist unbegründet. Die übrigen Minister erklärten sich mit Constans solidarisch.

Die Schweiz und ihre Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.

Der Bundesrath der Schweiz erklärt in einer Botschaft an die Bundesversammlung, die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien seien schwierig, aber er gebe die Hoffnung nicht auf, zum Ziele zu gelangen. Sollte am 12. Februar der Vertrag noch nicht abgeschlossen sein, so genügten die Befugnisse des Bundesraths, um jeder Eventualität zu begegnen. Er werde von denselben je nach der Sachlage Gebrauch machen. Werde der Vertrag aber unterzeichnet, so sollten dessen Vortheile dem Handel sofort zu Gute kommen. Des weiteren hat der Bundesrath in der Bundesversammlung den Antrag eingebracht, ihn zu ermächtigen, in dem Falle, daß ein Handelsvertrag mit Italien vor der nächsten Session zu Stande kommen sollte, denselben unter dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit provisorisch in Kraft zu setzen.

Die Handelsverträge Belgiens.

In der belgischen Deputirtenkammer brachte gestern die Regierung eine Vorlage betreffend die Einleitung von Handelsvertragsverhandlungen ein. Der Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, mit denjenigen Staaten, deren Handelsverträge mit Belgien ablaufen, in Unterhandlungen einzutreten. Als Vorbedingung für die Anknüpfung von Verhandlungen wird die Forderung hingestellt, daß die gedachten Staaten Belgien die niedrigsten Tarife bewilligen. In der Vorlage wird ferner erklärt, der französische Minimaltarif bilde keine annehmbare Grundlage für solche Verhandlungen.

Neue Kämpfe zwischen Franzosen und Dahomeern.

Der von der Westküste Afrikas in Marseille eingegangene Postdampfer berichtet, die Dahomeer hätten, etwa 2000 Mann stark, am 30. v. Mts. Kotonu angegriffen, seien aber nach dreistündigem Kampfe geflohen. Auf Seiten der Franzosen seien 3 Mann getödtet und 10 Mann der Hilfstruppen verwundet worden; die Dahomeer hätten ca. 250 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Eine anderweite Bestätigung dieser Nachrichten liegt nicht vor.

Reichstag.

151. Sitzung vom 19. Januar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf das am 1. Februar 1892 in Deutschland vorhandene **unverzollte ausländische Getreide**, welcher in seinem einzigen Paragraphen lautet: „Die Bestände von ausländischem Getreide (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais und Hülsenfrüchte), welche nach amtlicher Feststellung am

Stadt-Theater.

* Als Benefiz für Herrn **Rub** und zugleich als nachträgliche Säcularfeier für Theodor Körner wurde gestern „**Zriny**“ und eine patriotische Scene „**Josef Heyderich, oder Deutsche Treue**“ gegeben. Daß die ideale Gestalt des Sängers von „Leyer und Schwert“ nicht allein bei der deutschen Jugend in verehrendem Andenken steht, hat die Theilnahme bewiesen, welche die Feier des 23. Sept. v. J. überall in Deutschland gefunden hat. Auch die Bühnen haben sich fast aller Orten an dieser Feier, namentlich mit Aufführuug des „Zriny“, hier und dort auch mit der des kleinen oben genannten Stückes betheiligt. Hier konnte es nicht geschehen, weil an jenem Tage unser Personal noch nicht vollständig eingetroffen war. Daß man zur Bühnenfeier allgemein den „Zriny“ gewählt, ist natürlich, denn es ist die bedeutendste dramatische Arbeit des Dichters. Als das Drama 1812 in Wien auf die Bühne kam, erregte es die größten Erwartungen für seinen 21jährigen Verfasser und trug ihm die Stelle eines kais. Dramaturgen ein. Man glaubte darin ein Werk zu erkennen, durch das sich ein zweiter Schiller ankündigte, und was noch mehr seinen damaligen Erfolg erklärt, es wirkte wie eine Erlösung auf die Stimmung aller Vaterlandsfreunde, auf welcher der Druck des corsischen Eroberers lastete. Leider ist ja dem jungen Dichter, der kaum ein Jahr darauf den Tod für die Befreiung des Vaterlandes starb, eine weitere Entwickelung nicht beschieden worden. Ob sein gereifterer Geist auf dem Gebiete des großen Dramas, der Tragödie Großes geleistet haben würde, das ist nicht auszumachen. Daß man im Lustspiel wahrscheinlich Bedeutendes von ihm zu erwarten gehabt hätte, das kann man nach den Proben, die er geliefert hat, mit größerer Wahrscheinlichkeit behaupten. Die Tragödie „Zriny“ erscheint uns heute in einem anderen Lichte als seinen Zeitgenossen. Sie verräth zweifellos ein sehr sorgfältiges, von begeisterter Liebe geleitetes Studium Schillers, wie es sehr begreiflich ist, wenn man erwägt, daß die Jugend Körners durch die innige Freundschaft erhellt war, welche seinen Vater mit Schiller verband. In vielem Einzelnen erkennt man das Vorbild Schillers, namentlich dessen „Wallenstein“; nicht ohne Glück hat Körner das schwungvolle rhetorische Pathos jenes nachgeahmt, wenn er auch die Tiefe des gereiften Mannes darin nicht erreicht hat. Am wenigsten glückt ihm die Schärfe und Plastik der Charakterzeichnung; die meisten Figuren im „Zriny“ sind nur Verkörperungen von allgemeinen Ideen. Das empfindet man am stärksten bei Soliman, dessen Charakter in seiner Anlage sehr interessant ist. Diesen aber zu einer mächtigen, erschütternden Gestalt zu schaffen, dazu wäre die Kraft eines Shakespeare oder Schiller nöthig gewesen. Bei aller Pietät für Körner, muß man sagen, daß „Zriny“ heute auf der Bühne eben nur aus Pietät zu halten ist.

Bei der gestrigen Aufführung mußte berücksichtigt werden, daß das Stück wahrscheinlich für alle Mitwirkenden ein völlig neues war und eine vollständige Sicherheit im Text nicht beansprucht werden konnte. Doch wurde mit so viel Liebe zur Sache und solchem Eifer gespielt, daß der vielfache Beifall, der gezollt wurde, ein wohl verdienter war. Der Benefiziant Herr **Rub** erhielt zahlreiche Beweise der freundlichen Gesinnung des Publikums und spielte den Soliman mit vollem Verständniß und aller Hingabe. Warnen möchten wir Herrn **Rub** nur vor einer gewissen Forcirung seines Sprachorgans, wo er das Schroffe, Gewaltthätige ausdrücken will. Herr **Maximilian** gab den Zriny kräftig und mit jener Herzenswärme, die der Dichter der Partie verliehen hat, Herr **Körner** den Juranitsch feurig und schwungvoll; Herr **Stein** führte die Scenen des Vilacky mit voller Darstellungskraft durch. Die beiden Frauenrollen wurden von Frl. **Werra** (Eva) und Frl. **Banciu** (Helene) ganz den Ansprüchen und der Würde des Dramas angemessen gegeben. In kleinen Partien unterstützten namentlich die Herren **Brocka** (Großwessir), **Miller** (Levi), **Reucker** (Alapi), **Arndt** (Scherenk) und **Bing** (Bauer) die Vorstellung bestens.

Das kleine Stück „**Deutsche Treue**“, welches dem Drama vorausging, ist dramatisch unbedeutend, interessirt aber als letzte Bühnenarbeit des Dichters und auch insofern, als er dabei vorahnend eine schwere Stunde seines eigenen Lebens dramatisirt hat. Geschrieben ist es im Februar 1813, also in einer Zeit, als er sich mit dem Entschlusse beschäftigte, selbst in die Schaar der Kämpfer für das Vaterland zu treten. Er behandelt einen wirklichen Vorgang aus dem österreichisch-französischen Kriege im Jahre 1800, den der Dichter benutzt, um seine Stimmung und die, welche er bei seinen Zeitgenossen wünscht, auszusprechen. Die Geschichte des jungen schwer verwundeten Oberlieutenants erlebt dann Körner wenige Monate später selbst, als er nach dem verrätherischen Ueberfall bei Kitzen, nahe bei Leipzig, verwundet, Stunden lang den Tod erwartet, bis er zufällig aufgefunden und von aufopferungsfähigen Menschen gerettet wird. Hr. **Stein** (Oberlieutenant), Hr **Rub** (Korporal Heyderich) und Hr. **Bocka** (Hauptmann) spielten das kleine Stück mit allem Ernst und aller Herzenswärme, die es erfordert.

1. Februar 1892 innerhalb des deutschen Zollgebietes in Freilägern (Freibezirken), in öffentlichen Zollniederlagen, in Privatlägern unter amtlichem Mitverschluß oder in gemischten Privattransitlägern ohne amtlichen Mitverschluß, sowie in den deutschen Zollausschlüssen vorhanden sind, werden bis zum 30. April 1892 einschließlich ohne Nachweis der Abstammung aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Ländern zur Entrichtung der für diese Getreidearten am 1. Febr. 1892 in Kraft tretenden ermäßigten Zollsätze zugelassen. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft."

Schatzsecretär **v. Maltzahn** verweist darauf, daß ohne solches Gesetz Differentialzölle entstehen würden. Das Getreide aus Nicht-Vertrags-Staaten würde zu den bestehenden Zollsätzen auch nach dem 1. Februar verzollt werden müssen. Das würde den Nachtheil haben, daß auch das Getreide aus Vertrags-Staaten den Nachweis des Ursprunges würde führen müssen, womit jedenfalls eine Verzögerung des Imports verknüpft sein würde, was wegen des jetzigen hohen Preises unerwünscht sein würde.

Abg. **Rickert**: Ich kann nicht sagen, daß diese Vorlage das erfüllt, was ich als Consequenz der Handelsverträge erwartet habe und was wir nach den Reden des Herrn Reichskanzlers vielleicht auch erwarten konnten. Ich will, um der Vorlage nicht zu schaden, auf keine generellen Erörterungen über die Frage der Differentialzölle eingehen, obwohl die Einleitung der Rede des Herrn Schatzsecretärs, die ich wohl anders gewünscht hätte, besonderen Anlaß dazu gebe. Ich bemerke nur, daß es eine unbegreifliche Unbilligkeit und Ungerechtigkeit wäre, wenn nicht noch andere Consequenzen aus den Handelsverträgen gezogen würden, als die Vorlage sie zieht. Wenn die Bestimmungen des Gesetzentwurfs über die Transitläger nicht erlassen würden, so wäre das eine schwere Schädigung der Consumenten, die Lagerinhaber würden gezwungen sein, à tout prix ihr Getreide ins Ausland zu bringen. Es würden also die Consumenten um dieses Quantum geschädigt werden. Ich habe in unseren privaten Verhandlungen in keiner Materie so unbegreifliche und absolut haltlose Vorstellungen gefunden, wie gerade in dieser Frage. Man hat die Sache so dargestellt, als ob es sich mit dieser Vorlage um ein unverdientes Geschenk für die Herren Handelsleute oder wenn ich mich auch im Jargon der „Kreuzztg." ausdrücken wollte für die Juden handelte. Eine sehr wunderliche Anschauung. Ich freue mich, daß wenigstens die Regierung in dieser Beziehung einen anderen Curs geht. Nicht ein Geschenk für die Kaufleute wird hier gegeben, sondern ein Mittel, um sich vor Verlusten zu schützen, die sie nicht erwarten konnten und die ihnen zuzufügen der Staat kein Recht hat. Man sagt zwar: warum können denn die Herren das Getreide vor dem 1. Februar nicht nach auswärts schicken? Ich bezweifle nicht, daß es Leute giebt, die wünschen, daß das in möglichst großem Umfange geschehe, je mehr wegkommt nach dem Auslande — so meinen diese Herren — um so bessere Preise haben sie für ihr Getreide. Ganz recht; aber mitunter läßt sich das nicht machen. Ich will Ihnen ein Beispiel dafür aus meiner Heimathstadt Danzig geben. Seit dem russischen Ausfuhrverbot, das niemand voraussehen konnte, standen dort die Getreidepreise um ein Erhebliches höher wie auf dem Weltmarkt, z. B. gestern um volle 12 Mk. sogar höher für Weizen als selbst in Berlin. Das erklärt sich daraus, daß unsere Gutsbesitzer nicht in der Lage sind, große Quantitäten auf den Markt zu liefern; die Grenze aber ist abgeschnitten und es müssen deshalb für die Nahrungsmittel höhere Preise gezahlt werden als im übrigen Inland und auf dem Weltmarkte. Ich will auf die Details hier nicht näher eingehen, sie gehören besser in einen engeren Kreis, und ich schlage deshalb vor, die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zur schleunigen Berathung zu weisen. Dort wird es eher möglich sein, über einzelne Punkte eine Verständigung zu erzielen. Die Commission müßte schleunigst Bericht erstatten, und vor allem wäre es erforderlich, daß maßgebende Herren von den Regierungen uns bei diesen Verhandlungen die Ehre ihrer Anwesenheit schenken möchten, damit die Angelegenheit mit Erfolg weiter gefördert werden kann und wir wissen, woran wir sind. Was nun die weitergehenden Forderungen betrifft, die ich stelle, so betreffen diese zunächst den 30. April. Weshalb gerade diesen Termin? Diese Grenze ist ganz willkürlich, ich kann schlechterdings dafür keinen Grund ausfindig machen. Was schadet es dem Staat, wenn z. B. ein anderer Termin vor dem Erscheinen der nächsten Ernte auf dem Markt, also z. B. der 1. August, gewählt wird. Niemand hat einen Nachtheil davon, aber dem Kaufmann gewährt es die sehr erwünschenswerthe Freiheit der Bewegung. Ich verstehe es nicht, weshalb man diejenigen Gegenden am Rhein und in Westfalen, denen man Transitläger abgeschlagen hat, nicht dieselbe Vergünstigung zukommen lassen will. Ich will auf die Mühlenfrage nicht im Detail eingehen. Ich möchte nur die Petition der Müller, besonders die der Berliner Humboldt-Mühle zur wohlwollenden Berücksichtigung empfehlen. Auch die schwimmenden Ladungen müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Wir im Osten könnten durch eine Anordnung des preußischen Finanzministers unseren Mühlen ausnahmsweise die Berechtigung verschaffen, ihr Getreide vor dem 1. Februar zu veräußern. Dazu giebt das Zollregulativ die Befugniß. Aber wir sind nicht Egoisten genug, um nur an uns zu denken. Wir wollen für alle Mühlen Abhilfe schaffen durch dieses Gesetz. Die technischen Bedenken der Herren von den Zoll- und Finanzverwaltungen erscheinen uns nicht durchschlagend zu sein. Das versteht der schlichte Menschenverstand nicht. Er urtheilt materiell nach Billigkeit und Gerechtigkeit. Ein anderer und nicht unwichtiger Punkt betrifft das Holz. Es läge nahe, hierbei die principielle Frage der Differentialzölle zu erörtern. Hier wird sie bald brennend werden. Ich unterlasse es zur Zeit. Wenn schon wie die Motive der Vorlage die Bestimmungen des Ursprungs von Getreide in den meisten Fällen unmöglich ist, so trifft das noch viel mehr auf das Holz zu. Das Holz wird nicht von heute auf morgen gekauft, sondern viele Monate vorher müssen Abschlüsse gemacht werden. Die aus der sogenannten „Speculation" hergenommenen Einwände treffen auf die Holzkaufleute gar nicht zu, diese haben, lange bevor an diese Bestimmungen gedacht werden konnte, ihre Abschlüsse gemacht. Das russische Holz kommt in Flößen an, wird dann auf die Transitläger gebracht und vermischt sich dort mit dem galizischen Holze. Kein Finanztechniker kann erkennen, welches Holz russischen, welches galizischen Ursprungs ist. Auch der Kaufmann wird nicht im Stande sein, die unter einander lediglich nach der Gattung gemischten Hölzer nach ihrem Ursprung aus einander zu sondern. Wie soll denn nun das Gesetz durchgeführt werden? Das wird uns niemand sagen können. Wir müssen doch aber solche Bestimmungen treffen, welche von ehrlichen Leuten befolgt werden können. Ich bitte auch nach einer anderen Richtung, in Bezug auf den Transit des Holzes durch Rußland die Eingaben des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft in ernstliche Erwägung zu ziehen. Es handelt sich hier nicht nur um die Kaufleute in Danzig, Königsberg, Lübeck 2c. und um die Consumenten, sondern es kommt in Frage auch die Arbeiterbevölkerung, welche durch die jetzige wirthschaftliche Situation ohnehin schon in die traurigste Lage gebracht wird. Die Leute sind seit Jahren in den allertraurigsten Verhältnissen, und wenn keine Hilfe durch das Gesetz gebracht wird, wird die Sache noch schlimmer werden. Redner geht an der Hand der Eingabe der Danziger Kaufmannschaft näher auf die Angelegenheit ein und giebt Thatsachen und Zahlen an, u. a. daß $^3/_4$ der Holzeinfuhr in Danzig solche Positionen des Zolltarifs in Bezug auf Holz betreffen, welche durch die Handelsverträge geändert sind. Es ist die Meinung durch eine gewisse Presse und gewisse Leute verbreitet, daß der Handelsstand es ist, der sich von dem Blute und dem Schweiß der übrigen productiven Stände ernährt. Wer die Dinge nicht kennt, mag dieses Urtheil glauben. Wer sie aber genauer kennt, der weiß, daß gerade der Handelsstand in den letzten Jahren unter der Unsicherheit der Zollverhältnisse zu leiden gehabt hat wie kein anderer Stand. Es ist nur recht und billig, daß jetzt, wo die Handelsverträge eine stabile Entwickelung gewährleisten, auch die vollen Consequenzen gezogen werden. Wir hoffen, daß der Reichstag die berechtigsten Forderungen berücksichtigen wird, die wir im Interesse der Consumenten und eines wichtigen Zweiges der nationalen Erwerbsthätigkeit stellen werden. (Beifall links.)

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Es ist unrichtig, daß der Westen, Rheinland und Westfalen, keine Transitläger hat. In Duisburg ist ein solches seit kurzem bewilligt. Was ferner die Mühlenläger anlangt, so sind sie doch für ganz andere Zwecke bestimmt, als die eigentlichen Transitläger. Jede Mühle kann sich ja auch die Transitläger bewilligen lassen, thut sie das nicht, dann muß sie davon auch die Consequenzen tragen. Getreide auf Mühlen-Conto muß als schon in das Inland übergegangenes Getreide angesehen werden. Das auf Mühlen-Conto lagernde Getreide ist auch bereits mit dem 5 Mark-Zoll angeschrieben; allerdings für den Fall des Verbrauchs als Mehl im Inlande. Beim Export des Mehls wird der Zoll zurückerstattet. Auch wird man den großen Mühlen mit ihren Mahlwerken einen Vortheil gegen die kleinen Müller gewähren, wollte man dem Wunsche des Vorredners entsprechen.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) empfiehlt den Antrag auf commissarische Berathung und spricht sein Bedauern darüber aus, daß nicht auch die Creditläger in die Vorlage aufgenommen seien.

Staatsecretär **v. Maltzahn** hält dies für unzulässig, denn die Waare auf den Creditlägern habe als bereits in das Inland übergegangen zu gelten.

Abg. **Menzer** (cons.): Wir stimmen der Vorlage zu, wenn wir im einzelnen auch manche Bedenken haben. Es fehlt vor allem an statistischem Material darüber, wie die Zollermäßigung auf die Finanzen des Reiches wirkt. Wenn wir für den Entwurf stimmen, so liegt uns vor allem daran, der Speculation die Adern zu unterbinden. Wir sind auch der Meinung, daß, wenn der Entwurf abgelehnt wird, für die östlichen Provinzen eine Schädigung eintreten wird.

Abg. **v. Heereman** (Ctr.): Ich schließe mich dem Antrag auf Commissionsberathung an. Soviel ich weiß, hat der Westen kein einziges Transitlager, aber eine große Mühlenindustrie, die in Ermangelung der Transitläger ihr aufgekauftes Getreide im Auslande lagern läßt. Das ist keine wilde Speculation, sondern ein ganz reelles Geschäft. (Sehr richtig!) Außerdem ist die Rheinschiffahrt zu manchen Zeiten unterbunden, so daß das Getreide nicht herankommen kann. Dazu kommt noch die Frage der schwimmenden Sendungen, worüber der Staatssekretär sich vorhin nicht ganz klar ausgedrückt hat. Ich hoffe, daß die Commission recht rasch ihre Arbeiten beendigen wird, und würde nicht wünschen, daß noch viel Material beigebracht wird, wie der Abg. Menzer wünschte.

Abg. **v. Münch** (b. k. Fr.) bringt verschiedene Wünsche der süddeutschen Mühlenindustrie zur Sprache, die für ihre ausgedehnten Mühlenläger die Vortheile der Zollermäßigung gleichfalls verlange. Er werde gegen die Vorlage stimmen, wenn diese Wünsche keine Berücksichtigung fänden.

Abg. **Brömel** (freis.): Von denjenigen, welche für die Handelsverträge gestimmt haben, wird der Vorredner wohl der Einzige sein, der gegen diese Vorlage stimmt, welche nichts ist als eine bescheidene Consequenz der Handelsverträge. Hr. Menzer fürchtet eine wilde Speculation. Wenn er nur die Güte gehabt hätte, seine Behauptungen zu beweisen. Wenn die großen Getreidemengen nicht von dem soliden Getreidehandel bei Zeiten hergeschafft worden wären, würden die Preise noch viel höher sein. Und hat wirklich Speculation stattgefunden, dann ist dafür die Zollgesetzgebung, aber nicht der Handel verantwortlich zu machen. Das, was Herr Menzer ausgesprochen hat, ist ein reines Sentiment, wofür jeder Beweis fehlt. Die Ausführungen des Hrn. Menzer haben für die Debatte und für die Erledigung der Sache selbst wenig Bedeutung gehabt. Mit unserem Antrage, die Vorlage an eine Commission zu verweisen, hat uns nichts ferner gelegen als die Sache zu verschleppen. Auch wir wünschen eine schleunige Erledigung der Vorlage. (Beifall.)

Abg. **v. Vollmar** (Soc.): Für uns kommt es jetzt vor allem darauf an, den Consumenten die allerdings nur geringen Zollherabsetzungen der Handelsverträge möglichst bald fühlbar zu machen. Darum stimmen wir für die Vorlage, deren etwas mangelhafte Wohlthates allerdings in manchen Punkten, namentlich in Bezug auf Mehl, vielleicht auch Holz, einer Ausdehnung bedürfen. Auch wir sind für eine Commissionsberathung.

Abg. **Richter**: Für das Reich oder Preußen wird durch die Vorlage finanziell nichts geändert. Dem Abg. Menzer wird es wohl bekannt sein, daß nach der lex Huene in Preußen die Zollbeträge auf die Kreise vertheilt werden. Die Kreise aber können diese Verminderung ganz gut entbehren. Denn den Kreisen werden höhere Summen überwiesen, als sie verwenden können. Die Kreise schwimmen im Ueberschuß, so daß wir in Preußen in eine wahre Verschwendung hineinkommen. Es steht aber noch nicht einmal fest, daß ohne dieses Gesetz mehr Zolleinnahmen entstehen. Denn die Waaren, welche auf Transitlägern sich befinden, können, wenn von den Inhabern der alte Zoll als zu hoch befunden wird, ins Ausland ausgeführt werden. Mag man nun das Gesetz annehmen oder nicht, jedenfalls hätte ich erwartet, daß man eine Gesetzesvorlage einbringen würde, welche die Zollermäßigungen verallgemeinert. Dieses Gesetz besteht eigentlich nur aus einem Uebergangsparagraphen, und auch da nur für bestimmte Waaren, und insofern wird der Vortheil dann nicht dem Consumenten, sondern nur dem Importhandel zu Theil werden. Wenn es aber zu einer Verallgemeinerung kommt, so wünsche ich, daß die Verallgemeinerung gesetzlich wird. Die allgemein geltenden Zollsätze sind bis jetzt nicht gesetzlich fixirt. Sie sind durch den Tarifvertrag festgesetzt. Wenn nun dieser Tarifvertrag abläuft, so ist man vollständig im Ungewissen, ob nicht in diesem Augenblicke die alten erhöhten Zolltarife wieder in Kraft treten. Ich wünsche aber, daß Unsicherheiten, die den Handel schädigen, beseitigt werden.

Die Vorlage wird nach dem Antrage Rickert an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Darauf wird die Berathung des Etats der **Post- und Telegraphenverwaltung** fortgesetzt.

Für die Herstellung eines Dienstgebäudes in Altona sind 100 000 Mk. ausgeworfen.

Abg. **Münch** (freis.) empfiehlt dringend die Sparsamkeit namentlich bei Bauten und vor allem bei Dienstwohnungen. Hr. v. Stephan habe die Mahnung des preußischen Finanzministers Miquel noch nicht befolgt, denn die Pläne, welche vorliegen, wimmeln von Thürmen. Hr. v. Stephan läßt auch Häuser auf Miethe bauen, wenn er glaube, der Reichstag würde die Gelder für einen Bau nicht bewilligen; später muß doch das Miethshaus angekauft werden. Nothwendiger ist eine bessere Besoldung der Beamten, als ein Luxusbau.

Staatssekretär **v. Stephan**: Die Thürme kosten sehr viel Geld, aber sie sind nothwendig wegen der Telegraphen- und Fernsprechleitungen, welche auf diese Weise in das Dienstgebäude geleitet werden. Ich würde die Thürme gerne fallen lassen, wenn mir ein anderes Mittel angegeben wird, die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Die Frage der Miethsgebäude ist vor 15 Jahren gründlich erörtert worden; man hat diese Einrichtung allgemein gebilligt. Daß die Dienstwohnung zu groß ist, darüber hat noch kein Beamter geklagt, aber darüber, daß sie zu klein ist.

Der Titel wird genehmigt; dagegen werden dem Antrage der Budgetcommission gemäß die Forderungen für neue Postgebäude in Elberfeld 80 000 Mk., in Danzig 218 000 Mk., in Forst (Lausitz) 130 000 Mk., und in Warmbrunn 100 000 Mk. gestrichen.

Ohne Debatte erledigt das Haus darauf noch den Etat der Reichsdruckerei.

Nächste Sitzung **Mittwoch**.

Deutschland.

Kiel, 19. Januar. Der **Kaiser** begab sich heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr zu Wagen nach dem Nordostsee-Kanal.

L. **Berlin**, 19. Januar. Die neueste Auflage des **Antisemiten-Katechismus** hat, wie schon neulich erwähnt, sich auch die unqualificirbaren Auslassungen des ehrenwerthen Rectors Ahlwardt bezüglich der Abhängigkeit des **Kronprinzen Friedrich** von jüdischen Wucherern angeeignet. Nur mit Rücksicht auf diese habe der Kronprinz gelegentlich Aeußerungen gethan, die zu dem „Märchen" Anlaß gegeben, er habe den Antisemitismus für die Schmach des Jahrhunderts erklärt. Bald nach dem Regierungsantritt des Kaisers Friedrich seien etwa 15 Millionen Mark, die er den jüdischen Bankhäusern schuldete, bezahlt worden. In der letzten Nummer der „Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus" wird hierzu, wie wir hören, auf Grund von Informationen aus zuverlässigster Quelle erklärt: „Diese Angaben sind **durchweg erlogen**; Kronprinz Friedrich Wilhelm hatte nicht in Schulden gesteckt".

⚜ **[Die Verhandlungen mit Spanien.]** Im Reichstage circulirte heute das Gerücht, daß die Verhandlung mit Spanien wegen Verlängerung des Ende dieses Monats ablaufenden Handelsvertrages abgeschlossen seien. Die Bestätigung blieb aber aus. Anscheinend ist das Gerücht veranlaßt durch die einer Erneuerung des Vertrages etwas günstigeren Meldung über die am Sonnabend unter Vorsitz des Handelsministers abgehaltenen Conferenz, zu der sich auch der elsässische Unterstaatssecretär Schraut in Berlin eingefunden hatte.

⚜ **[Vorlagen für das Abgeordnetenhaus.]** Im Abgeordnetenhause ist heute auch der Bericht über die Ergebnisse des **Betriebes der preußischen Staatsbahnen** im Etatsjahr 1890/91 — ein dicker Quartband von 388 Seiten — erschienen. Auch der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf betr. die **Aufsicht bei dem Amtsgericht** I. und dem Landgericht I. in **Berlin** liegt bereits vor. Bei dem Amtsgericht wird ein Amtsrichter mit dem Gehalt eines Landgerichtspräsidenten von dem Könige als aufsichtsführender „Amtsgerichtspräsident" ernannt, dem das Recht der Aufsicht über alle bei dem Amtsgericht angestellten oder beschäftigten Beamten zusteht. Derselbe kann Mahnungen erlassen und disciplinarische Geldstrafen bis zu 30 Mk. verhängen. Bei dem Landgericht wird die Aufsicht durch den Präsidenten den ihm unterstellten Directoren übertragen.

* **[Abg. v. Schorlemer-Alst]** wurde gestern Mittag in einer halbstündigen Audienz vom Kaiser und sodann auch von der Kaiserin in Audienz empfangen.

* **[Ein parlamentarisches Diner]** beabsichtigte bekanntlich der Reichskanzler am 22. d. M. zu veranstalten, zu welchem der Besuch des Kaisers in Aussicht gestellt worden war. Nachdem der Kaiser dem Bedauern Ausdruck verliehen hat, diesem Feste nicht beiwohnen zu können, ist dieses Diner, wie Berliner Blätter melden, abgesagt worden.

* **[Die Motive zum Trunksuchtsgesetzentwurf]** sind jetzt auch dem Reichstage zugegangen. Die Motive füllen 24 Seiten. Beigefügt ist eine Uebersicht des geltenden Reichsrechts und der ausländischen Gesetzgebung von Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Belgien und Schweden. Die Hauptsache aus den Motiven, insbesondere die einseitige Statistik in dem allgemeinen Theil derselben ist schon vor längerer Zeit im „Reichsanzeiger" veröffentlicht und in der Presse kritisirt worden. Eine neue Bestimmung des Entwurfs, welche in dem früheren Entwurf nicht enthalten war, verbietet bekanntlich den Handlungsreisenden, Bestellungen auf Branntwein und Spirituosen bei solchen Personen aufzusuchen, in deren Geschäftsbetrieb dieselben keine Verwendung finden. Die Begründung dieses einschneidenden Verbots beschränkt sich auf wenige Zeilen. Ohne näheren Nachweis wird behauptet, daß das Aufsuchen solcher Bestellungen dem Hang der Bevölkerung zum Branntweingenuß in bedenklicher Weise Vorschub leiste. Die hierbei eingegangenen Verpflichtungen überstiegen häufig die finanzielle Leistungsfähigkeit der Besteller. — Bei der Begründung des bekannten, vom Juristentage verworfenen neuen Strafparagraphen berufen sich die Motive in der Hauptsache auf einen Commissionsbeschluß des Reichstages aus dem Jahre 1881. Die ganze Erörterung über diesen neuen Strafparagraphen umfaßt noch nicht 30 Zeilen.

* **[Ueber die Verwaltung der Staatsbergwerke, Hütten und Salinen]** während des Etatsjahres 1890/91 ist dem Abgeordnetenhause nunmehr der übliche Jahresbericht mitgetheilt worden. Der Werksbetrieb ergab im ganzen einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 24 464 383 Mark, das ist 6 511 276 Mk. mehr als im Vorjahre, und 7 778 675 Mk. mehr, als der Staatshaushaltsetat für 1890/91 annahm. Die Mehrleistung im Bergwerksbetriebe entfällt fast ausschließlich auf den Steinkohlenbergbau. Hierbei hat die Förderung in der Menge um 267 426 Ton. oder 2,59 Proc. und im Werthe um 23 159 389 Mk. oder 31,20 Proc. zugenommen. Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeiter ist um 3 238 oder 7,97 Proc. gestiegen, die auf einen Arbeiter der Gesammtbelegschaft entfallende jährliche Förderleistung indessen abermals von 254,0 Ton. im Vorjahre auf 241,4 Ton. im Berichtsjahre, mithin um weitere 4,96 Proc. zurückgegangen. Der Durchschnittswerth einer Tonne Kohlen erhöhte sich von 7,19 Mark auf 9,19 Mk, also um 27,82 Procent.

* **[Zur Ausführung der Landgemeindeordnung]** in den östlichen Provinzen Preußens hat der Minister des Innern nunmehr die zweite und die dritte Anweisung erscheinen lassen. Die Anweisungen betreffen die Umgestaltung der Gemeinden und Gutsbezirke und die Bildung von Gemeindeverbänden, sowie die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden. Die Anweisungen sind im „Reichsanz." vollständig abgedruckt und außerdem im Buchhandel zu haben.

Dresden, 19. Jan. Der Kaiser war bei der heutigen feierlichen **Beisetzung** des Generals der Artillerie, Prinzen Kraft zu **Hohenlohe-Ingelfingen** durch den Flügeladjutanten, Major v. Hülsen vertreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Januar. Der **Kaiser** sowie das gesammte kaiserliche Haus werden dem morgen Mittag für den **Herzog von Clarence** zu veranstaltenden Trauergottesdienste beiwohnen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Der Gemeinderath bewilligte mit 54 gegen 15 Stimmen im Principe die Aufnahme einer **Anleihe** von 120 Millionen Francs für **Straßenbauten**. (W. T.)

England.

London, 19. Januar. **Prinz Friedrich Leopold** wurde bei seiner Ankunft auf dem Victoria-Bahnhof vom Herzog von Edinburg und dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt empfangen und begab sich von da nach dem Buckingham-Palast. (W. T.)

Italien.

* **[Erkrankung des Papstes.]** Der Leibarzt des Papstes, Ceccarelli, erklärte, wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, der Papst habe einen ganz leichten **Influenza-Anfall**. Nach einer etwas unruhigen Nacht sei heute Mittag gesunder Schlaf eingetreten. Bis jetzt sei keinerlei Gefahr vorhanden.

Venedig, 19. Januar. In der heutigen Sitzung der technischen Commission der **Sanitätsconferenz** wurden die Systeme der **Desinfection der Schiffe** berathen und ein vollständiges Einvernehmen in dieser Frage erzielt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 19. Januar. Der Gouverneur von **Tambow** hat den sämmtlichen Dorfgemeinden und Verwaltungen des Gouvernements durch Circular mitgetheilt, daß, obschon den Bauern keine Verpflegung seitens der Krone zustehe, jedem Nothleidenden gleichwohl monatlich 30 Pfd. Brod leihweise gewährt werden sollen. Diese leihweise Verabreichung von Brod seitens der Landschaft soll jedoch nicht eher erfolgen, als bis ein Mitglied des Landschaftsamtes oder der Landkreischef die Liste der Nothleidenden an Ort und Stelle verificirt hat. (W. T.)

* **Aus Wladiwostok** wird gemeldet: Von den im Dezember v. J. aus der dortigen Regierungskasse geraubten 350 000 Rubel wurden 256 000 Rubel in dem Quartier eines zur Ansiedelung dorthin Verschickten, Namens Poljakow, aufgefunden. Das Geld befand sich in alten Petroleum-Blechgefäßen, welche man zusammengestapelt und in der Gestalt eines russischen Ofens aufgestellt hatte. (W. T.)

Am 21. Januar. S.-A. 8.7, S.-U. 4.18. **Danzig, 20. Jan.** M.-A. Mittern., M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 21. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, Nebel, ziemlich milde, Niederschläge; lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Für Freitag, 22. Januar:

Wolkig, Nebeldunst, bedeckt, Niederschläge; sehr windig, naßkalt. Sturmwarnung.

Für Sonnabend, 23. Januar:

Abwechselnd, starker Wind, wärmer; Niederschläge. Sturmwarnung.

* **[Zur Feier des Kaisers Geburtstages.]** Obgleich bestimmte Anordnungen über die Feier des Kaisers Geburtstages noch nicht getroffen sind, so dürfte dieselbe, wie schon gestern angegeben, im allgemeinen in derselben Weise wie im vergangenen Jahre begangen werden. Die große Paroleausgabe wird wahrscheinlich auf dem Heumarkt abgehalten werden, die Offiziere und Beamten der Garnison betheiligen sich Nachmittags an gemeinschaftlichen Diners in den einzelnen Casinos und sonstigen Lokalen. Ob Abends vorher ein Zapfenstreich stattfindet, hängt noch von der Witterung ab. Auch die Morgenmusiken würden bei starker Kälte ausfallen müssen. Die öffentlichen Gebäude legen Flaggenschmuck an und werden Abends illuminirt.

* **[Rauhreif.]** Heute boten unsere Thürme und Promenaden wieder ein hübsches Winterbild dar. Der bei starkem Frost gefallene Nebel hatte die Thurmspitzen und das Geäst der Bäume von Alleen und Promenaden mit dem glitzernden Krystallkleide des sog. Rauhreifs überzogen.

* **[Feuerschiffe.]** Vom Hydrographischen Amt in Berlin traf nachstehendes Telegramm hier ein: Die drei Feuerschiffe der Jade, das Feuerschiff „Oste-Riff" in der Elbe und das Feuerschiff „Bremen" sind Eises halber eingezogen.

* **[Steuererklärungen.]** Mit dem heutigen Tage läuft die Frist zur Einreichung der Steuererklärungen auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes ab. Wer die Declaration nicht innerhalb dieser Frist eingereicht hat, verliert, sofern die spätere Einreichung nicht für ausreichend entschuldbar erachtet wird, sein Reclamationsrecht.

* **[Wiederholung für ungiltig erklärter Stadtverordnetenwahlen.]** Wenn eine Stadtverordnetenwahl wegen eines Formfehlers für ungiltig erklärt worden ist, so erstreckt sich, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntniß vom 13. November 1891 ausführt, diese Ungiltigerklärung auf die ganze Wahl als das Schlußergebniß einer einheitlichen, wenn auch in mehrere Abschnitte (Wahlgänge) zerfallenden Wahlhandlung. Es muß daher auch die gesammte Wahl und nicht nur ein einzelner Abschnitt derselben wiederholt werden. Ist die Wahl wegen in der engeren Wahl, dem zweiten Wahlgange, vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungiltig erklärt, so ist nicht etwa nochmals zwischen denselben Personen eine Stichwahl zu veranstalten, sondern die ganze Wahl von Anfang an von neuem vorzunehmen.

* **[Westpreußische Arbeiter-Colonie.]** Bekanntlich hatte der westpreußische Provinzial-Landtag den Ankauf des Ziegeleigutes Gigel bei Konitz beschlossen, um dasselbe dem gleichzeitig gebildeten westpreußischen Verein für Bekämpfung der Wanderbettelei zur Errichtung einer Arbeiter-Colonie im Anschluß an die Konitzer Arbeits- und Besserungs-Anstalt zur Verfügung zu stellen. Am Sonntag ist nun diese Colonie in Anwesenheit der Herren Oberpräsident v. Goßler und Landesdirector Jäckel constituirt und es ist für dieselbe ein Lokalvorstand unter Vorsitz des Landraths Dr. Kautz eingesetzt worden. Vorläufig werden für die Arbeiter-Colonie zwei Gutsgebäude benutzt werden. Im nächsten Sommer sollen eigene Gebäude in der Nähe der Ziegelei für die Colonisten errichtet werden. Die Arbeiter-Colonie wird zum Andenken an den verstorbenen Oberpräsidenten Hilmar v. Leipziger, dem sie hauptsächlich ihr Entstehen verdankt, den Namen „Hilmarshof" führen.

* **[Personalien beim Militär.]** Major Othenn, Bataillons-Commandeur vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und Uniform der Abschied bewilligt; Hauptmann Joch von demselben Regt. zum Major und etatsm. Stabsoffizier, Schwierz, Prem.-Lieut. vom Fußartillerie-Regt. Nr. 6, zum Hauptmann und Compagniechef im pommerschen Fußartillerie-Regt. Nr. 2, Gercke und Schoof, Port.-Fähnrichs von demselben Regiment, zu Second-Lieuts. ernannt; Schulze und Ziemssen, Port.-Fähnr. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, Sametzki, Port.-Fähnr. vom Blücher-Husaren-Regiment Nr. 5, Gusovius und Stobbe, Port.-Fähnrichs vom west-

preuß. Feldartillerie-Regt. Nr. 16 resp. vom 1. Pionier-Bataillon, zu Second-Lieutenants ernannt; Goebeke, Prem.-Lieut. vom Jägerbataillon Nr. 2, à la suite des Bataillons gestellt; Major Lehmann vom 3. ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4 mit Pension zur Disposition gestellt und zum Commandeur des Landwehr-Bezirks Allenstein ernannt; Second-Lieutenant v. Knobloch vom Inf.-Regt. Nr. 44 der Abschied bewilligt. Ferner ist der Garnisonverwaltungs-Oberinspector Brandt in Graudenz zum Garnisonverwaltungs-Director ernannt, der Lazarethverwaltungs-Inspector Döring daselbst nach Oldenburg und der Lazarethverwaltungs-Inspector Jedhom von Neubreisach nach Graudenz versetzt worden.

* [Unfall.] Eine Zermalmung der Endglieder des dritten und vierten Fingers der linken Hand erlitt gestern Nachmittag der in der Maschinenfabrik auf dem Steindamm beschäftigte Schlosserlehrling Bruno F. dadurch, daß er durch Hineingreifen in die Kammräder einer noch im Gange befindlichen Hobelmaschine dieselbe schneller zum Stillstehen bringen wollte. F. mußte in das chirurgische Lazareth gebracht werden.

* [Schwurgericht.] Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode standen heute der Schiffszimmergeselle Eugen Neuwald, die Arbeiter Ernst Brech alias Moskop, Franz Karl Wieszenewski, Friedrich August Siebert, der Schiffszimmerlehrling Karl William Wendt und der Schuhmacherlehrling Robert Gustav Totzki aus Weichselmünde vor den Geschworenen. Die Angeklagten, die mit Ausnahme von Neuwald erst zwischen 15 und 18 Jahre alt sind, begegneten auf der Rückkehr von einem Tanzvergnügen am Abend des 23. August v. J. in Neufahrwasser dem Schlossergesellen Wallubt und dem Schmiedegesellen Winkler. Sie fingen mit Winkler einen Wortwechsel an, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Im Laufe der Prügelei erhielt Wallubt, der seinem Gefährten zu Hilfe gekommen war, drei Messerstiche, von denen einer im Oberarm ihn vier Wochen arbeitsunfähig machte. Winkler erhielt gleichfalls mehrere Stiche auf den Kopf, Schnitte in beide Arme und einen Stich in die Brust, der nach wenigen Minuten seinen Tod herbeiführte. Da es zur Zeit der Prügelei dunkel war, vermochte Wallubt nicht anzugeben, von wem er und Winkler die Messerstiche erhalten haben. Von den Angeklagten räumte Neuwald ein, das Messer gebraucht zu haben. Er will die Absicht gehabt haben, Frieden zwischen den Streitenden zu stiften und deshalb näher gekommen sein. Plötzlich habe er Messerstiche in den Arm und in die Hand bekommen und nun auch seinerseits das Messer gezogen und „in der Nothwehr“ einmal „um sich gestochen“, um sich zu befreien. Ob er jemand verletzt habe, wisse er nicht, er habe sich sofort entfernt. Die übrigen Angeklagten bestritten, ein Messer oder ein anderes gefährliches Werkzeug benutzt zu haben. (Die Verhandlung war beim Schlusse der Redaction noch nicht beendigt.)

[Polizeibericht vom 20. Januar 1892.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Wittwe wegen groben Unfugs, 5 Obdachlose, 2 Bettler, 1 betrunkene Frau. — Gestohlen: 1 grauer Sommer-Paletot. — Verloren: 1 Gesindedienstbuch, Taufschein und Invalidenkarte, auf den Namen Johanna Bertha Harnisch lautend; abzugeben auf der Königl. Polizei-Direction. — Gefunden: 5 Schlüssel, 1 Päckchen Stickbaumwolle; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

Löbau, 18. Januar. Wie verlautet, soll nunmehr die Obersecunda des hiesigen königl. Progymnasiums zu Ostern eingehen. Es findet demnach auch das letzte Primanerexamen an der Anstalt statt, welchem sich fünf Schüler unterziehen wollen.

y Thorn, 19. Jan. Die am Sonntag hierselbst stattgefundene Versammlung zur Gründung eines katholischen Lehrervereins war von 24 Lehrern aus der Stadt und Umgegend besucht. Nachdem Herr Rector Samietz die Bildung eines solchen Vereins aufs wärmste empfahl, stimmte ihm etwa nur die Hälfte der Anwesenden zu. Die hiesigen jüngeren katholischen Lehrer sind entschieden gegen die Gründung confessioneller Vereine, da der hiesige Lehrerverein ihren Bedürfnissen genügt. Der katholische Lehrerverein wird namentlich von solchen Lehrern angestrebt, deren Namen auf polnische Nationalität deutet.

Bischofsburg, 18. Januar. Heute Nacht brach in dem Hause der Steinsetzerfrau Schütt Feuer aus. Vier Wohnhäuser sind niedergebrannt, 7 Familien sind obdachlos. Mit Lebensgefahr rettete man den bereits besinnungslos gewordenen Böttcher Sch. aus dem brennenden Hause.

Krone a. d. Br., 18. Januar. Wie verlautet, ist das Bahnproject „Parallelbahn zur Ostbahn“ endgiltig abgelehnt worden. Den hiesigen Stadtverordneten ist der ablehnende Bescheid des Eisenbahnministers schon zugegangen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. [Mord und Selbstmord.] Der 42jährige Dr. phil. Joh. Biedermann, welcher gestern, wie gemeldet ist, seine 17jährige Braut und dann sich erschossen hat, verwaltete seit einiger Zeit das chemische Laboratorium der Universität und hatte bei dem Pförtner desselben ein junges Mädchen, die Tochter des Maschinenmeisters beim Opernhause, Mayer, kennen gelernt, mit welcher er sich verlobte. Der Vater der Braut machte seine Einwilligung davon abhängig, daß Biedermann von seinem Vermögen noch vor der Hochzeit 30 000 Mk. sicherte, was dieser auch zusagte. Zur Erklärung des Verbrechens fehlt zur Zeit jeder Anhalt.

— Heute hat vor dem Schwurgericht ein Prozeß wegen Mordversuchs und Anstiftung dazu gegen den Commis Schweizer, 30 Jahre alt, dessen Schwester Eugenie Prager, geb. Schweizer, 33 Jahre alt, begonnen. Am 17. September v. J. wurde auf den Dr. jur. Prager, wie damals berichtet worden ist, in seinem Schlafzimmer ein Schuß abgefeuert, der ihn nicht lebensgefährlich verwundete. Der Thäter entkam; er wurde aber später in der Person des Schwagers des Prager ermittelt und Frau Prager, die mit ihrem Manne zwar noch dieselbe Wohnung bewohnte, aber mit ihm in einem Scheidungsprozeß stand, wegen des Verdachts, das Verbrechen angestiftet zu haben, mit in Untersuchung gezogen. Beide Angeklagten bestreiten, daß ein Mord des Prager beabsichtigt gewesen; man habe sich nur gewisser Briefe bemächtigen wollen, die Prager in Händen halte und von denen er behauptete, daß sie den Beweis der Untreue seiner Frau enthielten. Schweizer will dann, als sein Schwager erwachte, ohne Ueberlegung auf diesen geschossen haben, um sich die Flucht zu sichern.

Berlin, 20. Januar. (Telegramm.) Im Mordprozeß Prager wurde der Angeklagte Schweizer schließlich wegen versuchten Todtschlages zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Frau Prager wegen Anstiftung zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* [Die Dienstbotenmörder in Wien.] Die Blätter theilen mit, daß der Dienstbotenmörder Schneider ein umfassendes Geständniß abgelegt hat. Da er seine Frau als die intellectuelle Urheberin aller Morde bezeichnet, so hat nunmehr die Staatsanwaltschaft auch gegen Rosalie Schneider die Anklage wegen Mordes statt wegen Mithilfe erhoben. Schneider hatte in zwei Fällen seinen Opfern betäubende Flüssigkeiten unter die Nase gehalten, worauf diese ohnmächtig zusammensanken.

* [Ein Opfer des Tuberkulins] scheint nach den Berichten schweizerischer Tagesblätter Professor Klebs in Zürich geworden zu sein, und zwar äußerte sich bei ihm die Wirkung der Nekrotisirung des Nährbodens darin, daß ihm das Tuberkulin — die Professur kostete. In seinen Arbeiten über das Tuberkulin [illegible] hielt nämlich der Gelehrte weder seine Vorlesungen noch die Obductionen mehr ab, worauf die Studirenden eine unter diesen Umständen wohl nicht unbegründete Beschwerde bei dem Senat einreichten, und der große Rath den dringenden Wunsch ausgesprochen hat, daß Professor Klebs sein Lehramt niederlegen möge.

* [Millöckers neue Operette „Sonntagskind“] wurde, wie aus Wien berichtet wird, im Wiedener Theater mit dem rauschendsten Erfolge aus der Taufe gehoben. Die interessante, im modernen Schottland spielende Handlung, der witzsprühende Dialog, voller Aktualität, die Melodienfrische der prickelnden, ausnehmend erfindungsreichen Musik, die zündenden Couplets, die lebendige Aufführung wirkten zusammen, um das Publikum in die animirteste Stimmung zu versetzen. Im zweiten Akt wurden allein drei Nummern je dreimal wiederholt. Millöcker wurde bei offener Scene und nach allen Akten stürmisch hervorgerufen.

* [Trompeten], deren Schallloch rückwärts gebogen ist, sind bei den französischen Militärkapellen eingeführt worden. Die bisherigen geraden Trompeten senden den Schall vorwärts, während die Soldaten meist hinter den Bläsern marschiren, also am schlechtesten hören. Die Trompete mit zurückgebogenem Schallhorn wird jedoch unmittelbar von ihnen gehört.

Halle a. d. S., 19. Januar. Der Director der Franke'schen Stiftungen, Dr. Otto Frick, ist heute Mittag an den Folgen der Influenza gestorben. (W. T.)

Rom, 13. Jan. [Ein schlechter Scherz.] Als heute früh die Amtsräume der Quästur geöffnet wurden, strömte eine Unzahl armer Teufel herein, die den erstaunten Beamten Bittschriften überreichten, in denen um Zuwendung eines Theiles der Summe ersucht wurde, die ein reicher Herr zu Gunsten der römischen Armen auf der Quästur hinterlegt haben sollte. Die Beamten wußten von dieser Schenkung nicht das Geringste, um so genauer aber waren die Bittsteller darüber unterrichtet. Sie erzählten, daß der Wohlthäter ein reicher Neapolitaner sei, der Unsummen in der palermitanischen Ausstellungslotterie gewonnen habe und einen Theil seines Gewinnes römischen Armen übermachen wolle, sofern diese in einer Bittschrift darum nachsuchten. „Woher wissen Sie das nur alles?“ — „Die scrivani publici“, die öffentlichen Schreiber, erzählen es ja in der ganzen Stadt. Sie haben die Bittschriften schon fix und fertig. Das Exemplar kostet nur drei Soldi.“ Damit war die Sache für die Beamten aufgeklärt. Die öffentlichen Schreiber hatten augenscheinlich die Geschichte erfunden, um einige Hundert ihrer Bittschriften los zu werden. Den armen Bittstellern wollte aber diese Erklärung durchaus nicht einleuchten. Zu Tausenden umlagerten sie den ganzen Tag das Quästurgebäude in der festen Hoffnung, daß das Geschenk des neapolitanischen Wohlthäters doch noch vertheilt werden würde.

Ravenna, 19. Jan. Um 3 Uhr Morgens platzte in der letzten Nacht vor einem Privathause eine Bombe. Eine andere Bombe wurde gegenüber dem Divisionscommando-Gebäude gefunden. Schaden wurde nicht verursacht. (W. T.)

* In Emila, einer Station der Südwestbahn, ist ein Bahnkassirer von zwei anderen Bahnangestellten ermordet, einer großen Summe beraubt und die Leiche auf die Schienen geworfen. Die Mörder sind verhaftet.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 20. Jan. Laut telegraphischer Nachricht ist das hiesige Barkschiff „Gustav Friedrich Foking“ (Capt. Michaelsen) gestern in St. Simons (Georgia in Nord-Amerika) angekommen.

Wiek a. Rügen, 19. Januar. Die Bark „Eduard Pens“ von hier, welche am 26. Oktober v. J. mit Holzladung von Riga nach Swansea in See ging, ist im Bestimmungsort noch nicht angekommen. Man hegt für Schiff und Mannschaft bereits ernstliche Besorgniß.

London, 18. Januar. Der Dampfer „Clan Alpine“, von Bombay nach der Clyde, ist bei Belfast gestrandet und hat den Schaft gebrochen. Das deutsche Schiff „Leonhard“, mit Zucker und Gerste, und das dänische Schiff „Atlantic“, mit halber Ladung Gerste, sind laut Telegramm aus Saffi beide total verloren.

Newyork, 19. Januar. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „Eider“ ist gestern Nachmittag hier angekommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	83,70	83,60
Januar	208,00	209,00	5% Anat. Ob.	84,00	84,00
April-Mai	207,50	208,70	Ung. 4% Grd.	92,90	92,70
Roggen			2. Orient.-A.	—	63,30
Januar	222,70	228,00	4% ruff. A.80	92,70	92,60
April-Mai	214,20	217,50	Lombarden	44,00	44,60
Hafer			Franzosen . .	127,40	126,60
Januar	157,00	159,00	Cred.-Actien	163,70	163,20
April-Mai	157,50	159,50	Disc.-Com. .	180,70	180,40
Petroleum			Deutsche Bk.	157,20	156,50
per 2000 ℔			Laurahütte.	111,50	111,00
loco . . .	24,00	24,00	Oestr. Noten	172,50	172,45
Rüböl			Ruff. Noten	200,00	199,60
Januar	57,00	57,40	Warsch. kurz	199,25	199,10
April-Mai	57,00	57,40	London kurz	—	20,345
Spiritus			London lang	—	20,25
Jan.-Febr.	47,70	48,30	Russische 5%		
April-Mai	48,70	49,20	SW.-B. g. A.	70,80	70,00
4% Reichs-A.	106,90	106,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,30	99,20	Bank	—	—
3% do.	84,50	84,50	D. Oelmühle	124,50	124,90
4% Consols	106,60	106,60	do. Prior.	115,75	116,00
3½% do.	99,20	99,20	Mlav. S.-P.	107,00	107,10
3% do.	84,50	84,50	do. S.-A.	54,20	54,60
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,20	95,30	Stamm.-A.	70,25	69,90
do. neue . .	95,20	95,30	Danz. S.-A.	101,40	101,30
3% ital. g. Pr.	56,40	56,40	5% Trk.A.-A	85,00	85,25
5% do. Rente	91,00	90,90			

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 218—228. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 218—247, russ. loco ruhig, neuer 192—198 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 61,00. — Spiritus still, per Januar 37¾ Br., per Jan.-Febr. 37¾ Br., per April-Mai 37¾ Br., per Mai-Juni 38 Br. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 6,30 Br., per Jan.-März 6,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 19. Januar. Kaffee. Good average Santos per Januar 68½, per März 64¾, per Mai 62½, per Juli 61¼. Ruhig.

Hamburg, 19. Januar. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 14,72½, per März 14,97½, per Mai 15,20, per August 15,50. Matt.

Bremen, 19. Januar. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Fester. Loco 6,80 Br.

Havre, 19. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 81,25, per Mai 78,25, per September 76,25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 253⅜, Franzosen 253¼, Lombarden 82, ung. Goldrente —, Gotthardbahn 138,40, Disconto-Commandit 176,70, Dresdener Bank 136,80, Bochumer Gußstahl 115,10, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 137,50, Harpener 149,60, Hibernia 128,20, Laurahütte 110,70. 3% Portugiesen 30,20. Still.

Wien, 19. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 93,95, do. 5% do. 103,00, do. Silberrente 93,50, 4% Goldrente 111,00, do. ungar. Goldrente 107,40, 5% Papierrente 102,55, 1860er Loose 141,50, Anglo-Aust. 159,50, Länderbank 209,25, Creditact. 295,87½, Unionbank 232,00, ungar. Creditactien 334,25, Wiener Bankverein 111,00, Böhm. Westbahn 346, Böhm. Nordb. 187,00, Busch. Eisenbahn 477,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 230,50, Ferd. Nordbahn 2895,00 Franzosen 289,87½, Galizier 210,85, Lemberg-Czern. 245,00, Lombard. 93,00, Nordwestb. 214,00, Pardubitzer 182,25, Alp.-Mont.-Act. 64,50, Tabakactien 165,50, Amsterd. Wechsel 97,85, Deutsche Plätze 58,05, Londoner Wechsel 118,10, Pariser Wechsel 46,97½, Napoleons 9,38, Marknoten 58,05, Russische Banknoten 1,15½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 249, per Mai 253. Roggen per März 226, per Mai 230.

Antwerpen, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen nachgebend. Hafer niedriger. Gerste ruhig.

Antwerpen, 19 Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16¾ bez. und Br., per Januar 16⅛ Br., per Februar 16 Br., per Septbr.-Dezbr. 16 Br. Stetig.

Paris, 19. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Januar 25,40, per Februar 25,70, per März-April 26,10, per März-Juni 26,50. — Roggen ruhig, per Januar 20,00, per März-Juni 21,20. — Mehl träge, per Jan. 55,20, per Februar 55,80, per März-April 56,50, per März-Juni 57,20. — Rüböl träge, per Jan. 58,25, per Februar 58,75, per März-April 59,25, per März-Juni 59,75. — Spiritus matt, per Januar 46,00, per Febr. 45,50, per März-April 45,50, per Mai-August 45,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 19. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,40, 3% Rente 95,45, 4½ % Anl. 105,80, 5% ital. Rente 90,20, österr. Goldr. 96¼, 4% ung. Goldrente 92,00, 3% Orientanleihe 64,06, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,30, 4% unific. Aegypter 480,00, 4% span. äuß. Anleihe 62¾, convert. Türken 18,72½, türk. Loose 70,60, 5% privilegirte türk. Obligationen 418,50, Franzosen 628,75, Lombarden 222,50, Lomb. Prioritäten 310,00, Credit foncier 1217, Rio Tinto-Actien 466,25, Suezkanal-Actien 2680, Banque de France 4365, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅞, Londoner Wechsel 25,15½, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz, 206,12, do. Wien kurz 211,00, do. Madrid kurz 455,00, Neue 3% Rente 94,55, 3% Portugiesen —, neue 3% Russen 76⅜, Banque ottomane 557,00, Banque de Paris 680,00, Banque d'Escompte 385, Creditmobilier 155, Merid.-Actien 618, Panamakanal-Actien 22, do. 5% Obligat. 23,00, Gaz. Parisien 1435, Credit Lyonnais 805,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. — Transatlantique 561, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 361,00, 2¾% engl. Conf. —, C. d'Escompt 512, Robinson-Actien 82,50.

London, 19. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 95⅞, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 89½, Lombarden 8¾, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 93⅜, convert. Türken 18½, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91¼, 4% Spanier 62⅞, 3½ % privil. Aegypter 89¼, 4% unific. Aegypter 95¼, 3% garantirte Aegypter 101½, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 94, 6% conf. Mexikaner 83¼, Ottomanbank 12¼, Suezactien 106, Canada-Pacific 96¾, De Beers-Actien neue 14⅛, Rio Tinto 18½, 4½ % Rupees 70¾, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 62, do. 4½% äußere Goldanleihe 30, Neue 3% Reichsanleihe 84½, Silber 42 9/16. Platzdiscont 2¼. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 11,94, Paris 25,38¾, Petersburg 23⅛.

Glasgow, 19. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh.

Liverpool, 19. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ½—1 d. und Mais 2½ d. niedriger. Mehl ruhig. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 19. Januar. Wechsel auf London 101,50, do. Berlin 49,90, do. Amsterdam 83,95, do. Paris 40,27½, ½-Imperials 818, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) 235, do. 1866 223, russ. 2. Orientanl. 102½, do. 3. Orientanleihe 102¾, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 152, Große russ. Eisenbahnen 257½, russ. Südwestb.-Act. 113, Petersburger Discontobank 562⅝, Petersburger intern. Handelsbank 463, Petersburger Privat-Handelsbank 280, russ. Bank für auswärt. Handel 258, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Conf. 150¼. Privatdiscont 6½.

Petersburg, 19. Januar. Productenmarkt. Talg loco 54,00, per August —. — Weizen loco 14,50. Roggen loco 12,25. Hafer loco 5,50. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 15,50. — Frost.

Newyork, 18. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable-Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94¾, 4% fundirte Anleihe 116½, Canadian-Pacific-Act. 94, Central-Pacific-Act. 33½, Chicago- u. North-Western-Actien 116½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79⅝, Illinois-Central-Act. 108⅛, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 120½, Louisville u. Nashville-Actien 80¾, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 31¼, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 113⅝, Northern-Pacific-Preferred-Act. 66¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 42½, Union-Pacific-Actien 47⅝, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 45¾. Silber-Bullion 93. Baumwolle in Newyork 7 9/16, do. in New-Orleans 7. Raffin. Petroleum Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per Febr. 62½. Ziemlich fest. Schmalz loco 6,67, do. Rohe u. Brothers 6,92. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3. — Kaffee (Fair Rio-) 13½, Rio Nr. 7, low ord. per Februar 12,32, per April 11,90.

Newyork, 19. Jan. Weizen-Verschiffungen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 112 000, do. nach Frankreich 76 000, do. nach anderen Häfen des Continents 154 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 41 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 18. Januar. Visible Supply an Weizen 44 090 000 Bushels, do. an Mais 7 733 000 Bushels.

Newyork, 19. Januar. Wechsel auf London 4,83. — Rother Weizen loco 1,03½, per Januar 1,02⅛, per Febr. 1,02⅜, per Mai 1,02⅞. — Mehl loco 4,15. — Mais per Jan. 50¼. — Zucker 4½. — Fracht 3.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Januar.

Weizen loco gefragter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—230 M Br.	203—222 M bez.
hochbunt	126—136℔	190—228 M Br.	
hellbunt	126—134℔	188—228 M Br.	
bunt	126—134℔	185—225 M Br.	
roth	126—134℔	185—225 M Br.	
ordinär	120—130℔	175—212 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 180 M, zum freien Verkehr 128℔ 221 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar-Febr. zum freien Verkehr 221 M Br., 220 M Gd., per Febr.-März transit 182 M Br., 181 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 222 M Br., 221 M Gd., do. transit 183 M Br., 182 M Gd., per Juni-Juli transit 186 M Br.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig transit 181—182 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 225 M, unterpoln. 184 M, transit 182 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 220 M Br., 219 M Gd., do. transit 183 M Br., 182 M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 148 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 128—136 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 66 M bez., per Januar 65¼ M Gd., per Januar-Mai 65½ M Gd., nicht contingentirt 46¾ M Gd., per Januar 46 M Gd., per Januar-Mai 46¼ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88⁰ Transitpreis franco Neufahrwasser 14,40—14,50 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Januar

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön, Morgens neblig. Temperatur —8⁰. Wind: SO.

Weizen. Inländischer in etwas besserer Frage und Preise voll behauptet. Transit ohne Handel. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 115℔ 203 M, 127℔ 217 M, weiß 121℔ 215 M, 123℔ u. 127℔ 217 M, 126℔ 218 M, 129℔ 220 M, 130/1℔ 222 M, roth 127℔ 214 M, Sommer- 130℔ 217 M per Tonne. Termine: Januar-Februar zum freien Verkehr 221 M Br., 220 M Gd., Februar-März transit 182 M Br., 181 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 222 M Br., 221 M Gd., transit 183 M Br., 182 M Gd., Juni-Juli transit 186 M Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 221 M, transit 180 M.

Roggen flau. Bezahlt ist poln. zum Transit 118℔ 181 M, 120/1℔ 182 M alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 220 M Br., 219 M Gd., transit 183 M Br., 182 M Gd. Regulirungspreis inländ. 225 M, unterpolnisch 184 M, transit 182 M.

Hafer inländ. 148 M per Tonne bez. — Kleesaaten weiß 64, 68 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 66 M bez., per Januar 65¼ M Gd., per Januar-Mai 65½ M Gd., nicht contingentirter loco 46¾ M bez., per Januar 46 M Gd., per Januar-Mai 46¼ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 19. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 122℔ 203 M bez., rother 122℔ 203, 124℔ 202, 125℔ bes. 198, 129/30℔ 202 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländisch 118℔ und 119℔ 209, 119℔ 210 M per 120℔. — Gerste per 1000 Kilogr. große 152 bez. — Hafer per 1000 Kgr. 137, 148, 152 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 133, 134, bes. 112, gestern 133, Victoria- 175 M bez., graue russ. 123, 125 M M bez., grüne 140 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 140, 150, russ. 135 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 120, 121, 124, 125, gering 50, 97,50, große 150, bes. 125 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. 200 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 179, 181, 183,50, 187, 188, 190 M bez., mittle russ. 158 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. gering 105, russ. Hanfsaat 196,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 66 M Gd., nicht contingentirt 47 M Gd., per Jan. nicht contingentirt 47 M Gd., per Januar-März nicht contingentirt 48 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 51½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 215—220, per Januar 223,00, per April-Mai 216,00. — Roggen unveränd., loco 215—220, per Jan. 225,00, per April-Mai 222,00. — Pommerscher Hafer loco neuer 153,00—162,00. — Rüböl fest, loco per Jan. 57,50, per April-Mai 57,50. — Spiritus matt, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 47,60, per Januar 47,40, per April-Mai 49,00. — Petroleum loco 11,10.

Berlin, 19. Januar. Weizen loco 207—228 M, per Januar 209,75—209,00 M, per April-Mai 209,50—208,75 M, per Mai-Juni 210,25—209,50 M, per Juni-Juli 211—210,50 M. — Roggen loco 218—228 M, klammer inländ. 218 M, mittel inländ. 222—224 M, guter inländ. 225—226 M ab Bahn, per Januar 228,00 M nom., per April-Mai 218,75—219,00—217,50 M, per Mai-Juni 215,50—214,50 M, per Juni-Juli 212,75—211,75 M, per Juli-August 195,50—194,00 M. — Hafer loco 156—175 M, süddeutsch. 158—164 M, ost- u. westpreuß. 158—162 M, pomm. u. uckermärk. 160—164 M, schles., böhm. und sächs. 160—164 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 165—168 M a. B., per Januar 159 M, per April-Mai 161,75—159,50 M, per Mai-Juni 161,75—159,75 M, per Juni-Juli 162,00 bis 160,00 M. — Mais loco 157—172 M, per April-Mai 123,00 M nom., per Juni-Juli — M. — Gerste loco 160—205 M. — Kartoffelmehl loco 35,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 35,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 20,25 M. — Erbsen loco Futterwaare 172—185 M, Kochwaare 195—250 M. — Weizenmehl Nr. 00 29,50—27,50 M, Nr. 0 25,50 bis 23,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30,25—29,00 M, ff. Marken 33,25 M, per Jan. 30,50 M, per Jan.-Febr. 30,50 M, per April-Mai 29,65—29,55 M, per Juni-Juli 29,20—29,5 M. — Petroleum loco 24,0 M, per Januar-Februar 24,2 M. — Rüböl loco ohne Faß 57,0 M, per April-Mai 57,4 M, per Septbr.-Okt. 55,9 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 68,2 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 48,8 M, per Jan. 48,5—48,3 M, per Januar-Februar 48,5—48,3 M per April-Mai 49,5—49,2 M, per Mai-Juni 49,7—49,4 M, per Juni-Juli 50,1—49,8 M, per Juli-August 50,5—50,2 M, per August-Septbr. 50,5—50,2 M.

Magdeburg, 19. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,50. Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,50. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Ruhig. Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,75. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,75 Gd., 14,80 Br., per Februar 14,85 bez. und Br., per März 15,00 bez., 15,02½ Br., per Mai 15,27½ bez. und Br. Schwach.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Januar. Wind: WNW.

Gesegelt: Magne (SD.), Zachau, Landskrona, Kleie und Oelkuchen. — Ariel (SD.), Bakema, Pillau, Güter.

20. Januar. Wind: SO.

Angekommen: Otto (SD.), de Vries, Kiel, Baumaterialien.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. Januar. Wasserstand: 0,96 Meter über 0. Eis steht.

Wind: NW. Wetter: klar, 14 Gr. Frost.

Meteorologische Depesche vom 20. Januar.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“). Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Celf.	
Mullaghmore	758	ONO	4	bedeckt	2	
Aberdeen	759	SSO	3	bedeckt	3	
Christiansund	768	OSO	3	heiter	—0	
Kopenhagen	772	SO	2	bedeckt	—5	
Stockholm	771	still	—	wolkig	—17	
Haparanda	764	N	2	heiter	—26	
Petersburg	768	NW	2	Schnee	—10	
Moskau	764	N	1	wolkenlos	—16	
CorkQueenstown	756	O	3	Nebel	6	
Cherbourg	755	ONO	1	bedeckt	6	
Helder	762	OSO	2	wolkenlos	—5	
Sylt	768	OSO	3	wolkenlos	—7	
Hamburg	767	OSO	3	wolkenlos	—9	
Swinemünde	772	SO	2	wolkenlos	—11	
Neufahrwasser	772	SSO	1	Nebel	—11	
Memel	773	O	1	bedeckt	—11	
Paris	759	NO	1	wolkenlos	—5	
Münster	762	ONO	3	bedeckt	—6	
Karlsruhe	761	NO	4	wolkenlos	—8	
Wiesbaden	762	still	—	wolkenlos	—5	
München	760	NO	4	wolkenlos	—12	
Chemnitz	768	still	—	wolkenlos	—12	1)
Berlin	770	O	3	wolkenlos	—11	2)
Wien	770	still	—	wolkenlos	—15	
Breslau	771	SO	1	wolkenlos	—14	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	758	SW	1	heiter	7	
Triest	758	ONO	8	heiter	—2	

1) Dunst. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert; am höchsten ist der Luftdruck über dem mittleren Schweden, am niedrigsten vorm Kanal. Ueber Centraleuropa wehen schwache südöstliche bis nordöstliche Winde bei kalter, heiterer und trockener Witterung. Die Frostgrenze verläuft von Christiansund über London nach Südwestfrankreich und von dort aus westwärts über Oberitalien hinaus. In Deutschland liegt die Temperatur 3—14 Grad unter dem Gefrierpunkt. Breslau meldet 14, Wien 15, Moskau 16, Stockholm 16½, Haparanda 26 Grad unter Null.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm	Wind und Wetter.
19	4	773,1	— 2,5	SO., flau; bedeckt.
20	8	771,5	—10,3	„ „ dichter Nebel.
20	12	770,0	—11,5	„ „ mäß.; wolkenl.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Berliner Fondsbörse vom 19. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit theilweise etwas höheren Notirungen auf speculativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, ohne aber besondere geschäftliche Anregung zu vermitteln. Hier entwickelte sich denn auch das Geschäft im allgemeinen ruhig; nur einige Ultimowerthe hatten zeitweise etwas belangreichere Abschlüsse für sich. Im weiteren Verlauf des Verkehrs machten sich in Folge von Realisationen kleine Schwankungen der Haltung bemerklich, die zum Theil auch Coursabschwächungen herbeiführten. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Reichs- und preußische Staatsanleihen wenig verändert. Fremde, festen Zins tragende Papiere blieben fest und ruhig; russische Anleihen, ungarische Goldrente und Italiener fester und lebhafter, russische Noten schwach. Der Privatdiscont wurde mit 1 5/8 % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas besserer Notiz unter Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen behauptet, Lombarden schwächer. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest, aber sehr ruhig. Bankactien fester und theilweise lebhafter. Industriepapiere behauptet, vereinzelt etwas lebhafter; Montanwerthe ruhig und ziemlich fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	99,20
do. do.	3	84,50
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,60
do. do. ...	3½	99,20
do. do. ...	3	84,50
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,40
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	95,50
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,25
Pommersche Pfandbr. .	3½	95,70
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,70
do. do. .	3½	95,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,30
do. neue Pfandbr.	3½	95,30
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,60
Posensche do. ..	4	102,50
Preußische do. ..	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,75
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,60
do. do. .	4⅕	80,75
do. Silber-Rente .	4⅕	80,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	88,40
do. Gold-Rente ...	4	92,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,60
do. Rente 1883	6	103,75
do. Rente 1884	5	101,00
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,30
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,10
Poln. Pfandbriefe	5	62,75
Italienische Rente	5	90 90
Rumänische amort. Anl.	5	98,00
do. 4% Rente ..	4	83,60
Türk. Admin.-Anleihe .	5	85,25
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,35
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	91,00
do. Rente	5	84,75
do. neue Rente ..	5	85,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	70 00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	82,70
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	3½	91,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	93,30
do. do. do.	4	102,75
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,20
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3½	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	—
do. do.	4	100,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,00
Russ. Central- do.	5	86,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,80
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	132,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,25
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,00
do. Loose von 1860	5	124,00
do. do. 1864	—	316,50
Oldenburger Loose ...	5	127,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	154,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	147,30
do. do. von 1866	5	137,50
Ung. Loose	—	250,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,60
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	116,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	54,60
do. do. St.-Pr.	5	107,10
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	69,90
do. St.-Pr.	5	108,10
Saal-Bahn St.-A. ...	—	33,60
do. St.-Pr. ...	4¾	103,25
Stargard-Posen	4½	102,00
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	20,20
do. St.-Pr. .. .	3⅔	88,70
Galizier	4	—
Gotthardbahn	6⅕	142,25

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,00
Lüttich-Limburg	0,4	21,40
Oesterr. Franz.-St. ...	4	—
† do. Nordwestbahn.	4¾	92,00
do. Lit. B.	5½	103,50
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	78,50
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	128,00
Russ. Südwestbahn ...	5,93	70,00
Schweiz. Unionb.	4¼	71,20
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	45,00
Warschau-Wien	18⅓	215,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,30
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	—
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,80
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,00
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn . .	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	104,00
Anatol. Bahnen	5	84,00
Brest-Grajewo	5	94,00
†Kursk-Charkow	4	88,20
†Kursk-Kiew	4	85,30
†Mosko-Rjäsan	4	86,90
†Mosko-Smolensk ...	5	99,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,00
†Rjäsan-Koslow	4	84,50
†Warschau-Terespol ..	5	99,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,50
do. do.	5	84,50

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	134,60	7¼
Berliner Handelsges. ..	137,25	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	103,90	6
Bresl. Discontbank ...	92,50	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	125,30	9
Deutsche Genossensch.-B.	121,75	7
do. Bank	156,50	10
do. Effecten u. W. .	112,90	8
do Reichsbank ...	143,00	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,60	6½
Disconto-Command. ..	180,40	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,40	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	111,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	94,00	4
Lübecker Comm.-Bank .	113,50	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	100,30	—
Norddeutsche Bank ...	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	107,50	—
Posener Provinz.-Bank .	103,50	6½
Preuß. Boden-Credit ..	118,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	152,00	10
Schaffhaus. Bankverein	105,50	6
Schlesischer Bankverein	110,10	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	157,00	6½
Danziger Oelmühle ...	124,90	13
do. Prioritäts-Act. .	116,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	68,90	3
Deutsche Baugesellschaft.	71,25	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	207,75	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	227,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	92,50	7
Wilhelmshütte	60,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	57,80	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	111,00	8
Stolberg, Zink	54,00	3½
do. St.-Pr.	116,00	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	168,05
London	8 Tg.	3½	20,345
do.	3 Mon.	3½	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	5	172,35
do	2 Mon.	5	171,80
Petersburg	3 Wch.	6	198,30
do. ...	3 Mon.	6	196,90
Warschau	8 Tg.	5	199,10

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,73
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,335
Französische Banknoten. .	80,95
Oesterreichische Banknoten.	172,45
Russische Banknoten .	199,60

Sammlung

für die Suppenküche:

Ungenannt 6 M, Herr Commerzienrath J. G. Stoddart 50 M, Herr Elsner-Langfuhr 5 M. Zusammen 887 M.

Exped. der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.